

PDF
DOWNLOAD

>KURZ< **Geschichten**
Aus dem Leben

Höher als der Mond





Höher als der Mond

So lautet der Titel eines Buches, das von dem amerikanischen Astronauten James Irwin (1930–1991) stammt. Darin beschreibt er die Erlebnisse seiner Landung auf dem Mond und seine Hinwendung zu dem großen Schöpfer-Gott und dem Evangelium von Jesus Christus.

Zum Hintergrund: Mitten im sogenannten Kalten Krieg zwischen Ost und West kommt es zu einem dramatischen Wettlauf in der Raumfahrt. Die Sowjetunion und die USA entwickeln immer größere Raketen mit enormer Reichweite. Dann der erste Schock: Im Oktober 1957 schaffen es die Sowjets, ihren Sputnik, den ersten unbemannten Satelliten, ins All zu schießen. Und noch bevor die Amerikaner gleichziehen können, bellt nur Wochen später die Hündin Laika von Bord des Sputnik 2. Doch wem wird eine bemannte Erdumrundung oder gar eine Mondlandung als Erstem gelingen?

Wenige Jahre später am 12. April 1961 geschieht das Unerwartete. Eine Riesen-Sensation! Der sowjetische Major Juri Gagarin umrundet mit dem Raumschiff Wostok 1 als erster Mensch die Erde. In seinem 108 Minuten Flug umkreist er in einer elliptischen Bahn im Abstand

von 175 bis 327 km unseren Planeten. Auf die Erde zurückgekehrt, wird er bestürmt. Wie es denn gewesen sei, fragt man ihn. „Im Weltraum ist es finster, Genossen.“ Und dann die angebliche Frage, ob er Gott gesehen habe und seine ebenso unverbürgte Antwort: „Nein, Gott habe ich nicht gefunden“, eine Antwort, die in das atheistische Weltbild des Kommunismus passen würde.

Die Sowjetunion hat jedenfalls ihren Helden. Gagarin wird euphorisch gefeiert. „Der Kapitän des ersten Sternenflugs ist einer von uns, ein Sowjetbürger!“, schreibt die Jugendzeitung der Prawda. Und in einem Schreiben des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei heißt es: „Vorwärts zu neuen Siegen für Frieden, Fortschritt und Glück der Menschheit!“ Juri Gagarin wird mit vielen Orden überhäuft und gilt wie kein anderer in dieser Zeit als Symbol für die Überlegenheit des Kommunismus über die westliche Welt.

Am 27. März 1968 dann große Trauer. Nach einem simplen Übungsflug mit seiner MIG15 kommt Gagarin beim Absturz ums Leben. Die Unglücksursache bleibt bis heute Staatsgeheimnis.

Um den am 12. April 1961 verlorenen Wettlauf mit der Sowjetunion auszuwetzen, verkündet Präsident John F. Kennedy bereits am 25. Mai desselben Jahres sehr selbstbewusst: „Noch vor Ende des Jahrzehnts werden die Vereinigten Staaten von Amerika einen Menschen auf den Mond und sicher wieder zurückbringen.“

Und er soll Recht behalten. Die NASA treibt ihr Raumfahrtprogramm Apollo mit großem Schwung voran. Am 16. Juli 1969 startet eine mächtige Saturn-Rakete von Cape Canaveral in Florida Richtung Mond. An Bord der Raumkapsel sind die drei Astronauten Armstrong, Collins und Aldrin. Am 20. Juli um 21:17 Uhr (MEZ) landet die von der Kommandoeinheit abgekoppelte Mondlandeeinheit auf dem Mond. Und am 21. Juli um 3:56 Uhr (MEZ) betritt Neil Armstrong als erster Mensch den Mond mit den bekannten Worten:

„That’s one small step for a man, one giant leap for mankind.“ (Dies ist ein kleiner Schritt für einen Mann, aber ein riesiger Sprung für die Menschheit).

Und mit dabei sind schätzungsweise 500 Millionen Fernsehzuschauer und sehen zu, wie Armstrong und Aldrin auf dem Erdtrabanten das Sternenbanner hissen, dies übrigens nicht als Zeichen der Eroberung, sondern einzig als Symbol des Stolzes.

Auf der Rückkehr zur Erde zitiert Edwin Aldrin aus Psalm 8 die Verse 4 und 5:

**„Wenn ich anschau deinen Himmel, deiner Finger Werk,
den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:
Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst,
und des Menschen Sohn, dass du auf ihn Acht hast?“**

Am 24. Juli kehrt die Mannschaft von Apollo 11 wohlbehalten zur Erde zurück, und ganz Amerika feiert seine Helden.

Es folgen noch fünf weitere erfolgreiche Mondlandungen, die vorerst letzte im Dezember 1972. Und von besonderem Interesse ist die Landung von Apollo 15 mit den Astronauten David Scott und James Irwin, denn hierbei wird erstmalig ein Mondauto mitgeführt. Das 8 Millionen Dollar teure Fahrzeug wird von Irwin gesteuert. Der Fortschritt wird deutlich, wenn man die auf dem Mond zurückgelegten Entfernungen vergleicht: Sind es bei Armstrong und Aldrin gerade einmal 250 Meter, sind es jetzt 27,9 Kilometer. So können bedeutend mehr Forschungsarbeiten durchgeführt werden.

Und der Astronaut Irwin ist es auch, der von seinem Mondflug tief beeindruckt zur Erde zurückkehrt. Vorher hat schon die Besatzung von Apollo 8 ihre Empfindungen per Fernsehübertragung live zur Erde gesandt. Bei einem Erkundungsflug rund um den Mond am 24. Dezember 1968 meldet sich der Kommandant William Anders zur besten Sendezeit mit den folgenden Worten:

„Wir sehen jetzt den Sonnenaufgang für den Mond, und die Mannschaft von Apollo 8 möchte allen Menschen unten auf der Erde eine Botschaft übermitteln: **„Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde ...“**“, und dann fahren die beiden anderen Astronauten Jim Lovell und Frank Borman fort, den Schöpfungsbericht der Bibel abwechselnd vorzulesen. Und sie schließen mit den Worten: „Und die Mannschaft von Apollo 8 wünscht euch auf der schönen Erde eine gute Nacht, viel Glück, frohe Weihnachten und allen Gottes Segen!“

Die nun folgenden Aussagen stammen alle von James Irwin, den ich selbst zweimal bei seinen evangelistischen Ansprachen erlebt habe, und die in seinem erwähnten Buch „Höher als der Mond“ zu lesen sind:

„Wir konnten immer wieder erleben, wie Astronauten durch die Weltraumflüge näher zu Gott kamen. Wie gebannt hörte die Erde zu (als die Besatzung von Apollo 8 den Schöpfungsbericht vorlas), wie sie an Gottes Güte zu den Menschen auf dem blauen Planeten erinnert wurde. Die vom Weltraum aus aufgenommenen Bilder von der Erde haben sie uns neu lieben und schätzen gelehrt.

Ich habe geschildert, wie wir Astronauten von Apollo 15 auf dem Mond landeten. Aber ich habe auch erfahren: Viel wichtiger als dass der Mensch zum Mond geflogen ist, ist, dass Gott in Jesus Christus auf die Erde kam. – Manchmal werde ich gefragt, ob es nur auf der Erde oder auch anderswo Leben gibt. Aber die Frage ist gar nicht so wichtig. Viel brennender ist nämlich die Frage: Hast du Leben, nämlich wirkliches, göttliches Leben? Habe ich Verbindung zu Gott und seinen Segnungen? Gott will uns ewiges Leben schenken. Ich habe erfahren, dass Gott dieses Leben in Jesus Christus gibt.

In der Bibel ruft Gott uns so zur Entscheidung: ‚Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, zu dem werde ich hineingehen und das Abendbrot mit ihm essen, und er mit mir‘ (Offenbarung 3,20). Und er verspricht uns: ‚Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben‘

(Johannes 8,12). Du brauchst nur deine Sünden, deine innere Dunkelheit und deine Hilflosigkeit einzugestehen, dein Leben für Gottes Vergebung zu öffnen und Jesus Christus als deinen Herrn und Retter anzunehmen. Das ist der erste Schritt zu einem neuen Leben – einem Leben mit Gottes Kraft.“

Und der Astronaut James Irwin fährt fort: „Es ist falsch zu behaupten, ein Wissenschaftler könne kein Christ sein. Es gibt keinen wirklichen Widerspruch zwischen der Erforschung der Naturgesetze, die Gott gegeben hat, und der persönlichen Beziehung des Menschen zu seinem Schöpfer. Es ist auch kurzsichtig zu behaupten, man müsse erst einmal all die Ungerechtigkeit und den Hunger in der Welt beseitigen, bevor man von Gott rede und Mission betreibe. Vielmehr ist all unser Bemühen um die Strukturen in dieser Welt zum Scheitern verurteilt, wenn nicht vorher unser Herz, unser Innerstes, durch Gott in Ordnung gebracht worden ist.

Wenn du einem Menschen zu essen gibst, hast du ihn für einen Tag versorgt. Wenn du ihm Unterricht in Ackerbau gibst, hast du ihn für sein irdisches Leben versorgt. Wenn du ihn zu Jesus Christus führst, hast du ihn für die Ewigkeit versorgt.“